

Wippermann (l. c. §. 3 und p. 316) trotz dieses Umstandes ebenfalls für Benreder bei Lauenau nimmt. Es scheint Welsede zu sein.

Wir haben so eben einen Bardo und einen Wicbert (Ricbert) als Vater und Sohn (als Brüder?) und begütert im Marstem-Gau (Foanreder) angetroffen. Hieran schließt sich eine andere Tradition (Falke §. 367; Wigand §. 106), wo es heißt: „tradidit Bardo pro fratre suo Wybert unam familiam in Pathihus (Wigand liest Pathi ...)“, und im Reg. Sarrach. findet sich §. 470 „In Pathihus in pago Marstem Hemmo habet LX jugera etc“. Suchen wir zuvörderst die übrigen ähnlich lautenden Ortsnamen der Traditiones zu unterscheiden. Es erscheint nämlich einerseits ein Pathihusen in pago Bardengo im Reg. Sarrach. §. 151 und zwar (neben Nianthorp und Wulheristorpe, Renndorf und Wilsdorf bei Harburg) als Theil der großen schon erwähnten Stiftung von 18 Dörfern zu Herzog Ludolfs Seelenheil, die aus den Besitzungen der Oda genommen war (Falke §. 126; Wigand §. 350), — andererseits ein Passinchusen in pago Bucki, woselbst Warinus eine Familie überwies (Falke §. 360; Wigand §. 99), und woselbst nach dem Reg. Sarrach. §. 455 ein Rodward 50 jugera bebauete. Hiernach hätten wir für Pathihusen in Marstem „Pattensen, Amts Calenberg“, in dessen Nähe eben jenes Benigreder lag, woselbst, wie wir schon erfahren, Bardo und Wicbert vielleicht begütert waren. Das Passinchusen im Bucki-Gau mag Peezen, unweit von dem alten castrum Arnem, dem Sitze der alten Edelherren von Bücheburg sein; es hieß 1181 „Petissen und Pettensen“ (Wippermann Reg. Schaumb. *N^o* 69 und 70). Pözen bei Fischbeck lag schon im Tilithi-Gau (Mooyer, l. c. p. 8). Pathihusen endlich im Barden-Gau war Pattensen südlich zwischen Kamelsloh und Winsen; dort stand vor 1371 eine Burg (vergl. Moser, Dipl. Belust. V, 416; Vaterl. Archiv 1834 p. 177).

Erinnern wir uns nun, daß der aus dem Corveyer Kloster hervorgegangene Bischof Wicbert von Hildesheim (880 — 903) einen Bruder Bardo gehabt haben soll (Lünzel,